

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 26 (1984)
Heft: 139

Rubrik: Rückblende : Österreichische Filmtage in Wels

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Österreichische Filmtage in Wels



Der österreichische Film befinde sich im Aufwind, war in letzter Zeit verschiedentlich zu hören oder zu lesen. Wer sich in den Oktobertagen (16. - 21. 10. 1984) durch das vollbefrachtete Programm der *Österreichischen Filmtage in Wels* gequält hat, weiss, dass ebenso berechtigt auch von einer Krise des österreichischen Filmschaffens die Rede sein könnte. Die vereinzelt Lichtblicke im Angebot von rund zweihundert Kurz-, Experimental-, Dokumentar- und Spielfilmen mögen bestenfalls Anlass zu weiteren Hoffnungen geben, insgesamt aber blieb die Ausbeute an Erfreulichem sehr mager. Mag sein, dass ein langjähriger Beobachter Ansätze zu einer Verbesserung des österreichischen Films findet: Meine - zugegeben eher hohen - Erwartungen jedenfalls wurden gründlich enttäuscht.

1. Österreichische Filmtage in Wels, die Betonung muss auf *in Wels* liegen, denn diese Filmtage hatten ihre Vorläufer zunächst in Velten, später in Karpfenberg, wo die 6. Österreichischen Filmtage 1982, zwischen Skandalchen, im organisatorischen Desaster zum Erliegen kamen. Zwei Jahre ausdauernden und hartnäckigen Verhandels waren notwendig, um die divergierenden Interessen unter einen Hut zu bringen und die verschiedenen Strömungen innerhalb der österreichischen Filmszene zu einer erneuten gemeinsamen Veranstaltung zusammenzuführen. Geleistet hat diese Arbeit das Österreichische Filmbüro unter der kundigen Leitung von Reinhard Pyrker, dessen Frau Susanna Pyrker die undankbare, aber nicht weniger wichtige Rolle des «guten Geistes in allen Lebenslagen» im Filmbüro übernahm. Die Veranstaltung

sollte perfekt und auch umfassend werden. Nebst der Projektion der unabhängigen österreichischen Filmproduktion zweier Jahre - wobei Super8 und Video ebenfalls berücksichtigt wurden - wurde unter dem Titel «Der weite Weg: Der österreichische Film 1945-1955» auch noch eine Retrospektive gezeigt. Im sogenannten Rahmenprogramm wurde nicht nur die jeweilige «Diskussion über die Filme des Tages» abgewickelt, sondern auch ein die ganze Veranstaltung begleitender «Workshop Filmkritik» angeboten. Das Angebot enthielt daneben auch zahlreiche Podiumsdiskussionen zu Themen wie «Neue Medien und der österreichische Film», «Gegen das herrschende Kino - Avantgarde in Österreich», «Filmfinanzierung aus privaten Mitteln, Sponsoren» oder «Filmförderung» und «Filmkritik in Österreich». Eine «Welser Film Gala» bildete das gesellschaftliche Ereignis, eine «Welser Filmmnacht» dauerte bis 4 Uhr früh, und in der lokalen Sparkasse war eine Ausstellung «Der Neue Österreichische Film von 1969-84» zu besichtigen. Angesichts dieser Vielfalt von Aktivitäten erstaunt es wohl eigentlich kaum noch, dass filmische Versatzstücke auch in die Schaufenster zahlreicher Läden der oberösterreichischen Stadt gelangt waren und dass eine Papeterie, die das Jahr über zwar Bücher, aber keinerlei Filmliteratur führt, sich entschloss im Festivalzentrum eine erstaunlich vielfältige und sachkundige Filmbuchhandlung einzurichten.

Nicht gewünscht hätte man den Organisatoren, dass sie für ihre umfassenden, auch kleinste Details und Nebensächlichkeiten beachtenden Bemühungen mit

einer völlig unzureichenden Film-Projektion bestraft wurden. (Die glaubwürdigen Versicherungen, auch diesem Punkt sei volle Aufmerksamkeit geschenkt, sämtliche Apparate seien vor wenigen Tagen umfangreichen Kontrollen durch eigens herbeigeholte Fachleute unterzogen worden, blieben ein schwacher Trost für den lausigen Ton, mehrheitlich unscharfe Bilder und dergleichen Mängel, die selbst bei schlechten Filmen noch ärgerlich sind). Gewünscht dagegen hätte man den Veranstaltern ein wesentlich breiteres Publikumsinteresse und - ich muss schon sagen - gelegentlich auch bessere Filme.

Von den Vorführungen also nicht allzusehr gehätschelt und in Bann gezogen, hatte man besseres Sitzleder bei den Diskussionen, deren gewichtigste wohl jene über die Filmförderung, deren erstaunlichste jene über die Filmkritik war. Filmkritik vorweg: War die Tatsache, dass diese Diskussion anberaumt wurde, an sich schon erstaunlich, so verblüffte erst recht, dass vielgeschmähte Filmkritiker von österreichischen Boulevardzeitungen sich aktiv daran beteiligten. Eine Annäherung der Standpunkte zwischen Filmemachern, die bislang bestenfalls mehr als einen eigenen Spielfilm im Kino lanciert hatten, und den Kritikern, die bei Sensationsblättern tätig sind, konnte natürlich nicht erwartet werden. Von einer «mit den Filmen solidarischen» Kritik hielten allerdings auch der Kritiker Hans Hurch der engagierten Stadtzeitung «Falter» und der Gast aus Deutschland, Karsten Witte, nichts; sie vermuteten dahinter vorwiegend die Vereinnahmung des Kritikers. Im übrigen kümmerne sich ja auch - und wie fest-

gestellt wurde: zu recht - niemand um die Arbeitsbedingungen des Kritikers.

Filmförderung. Wer die schweizerische Situation ein wenig kennt, glaubte in einen Spiegel zu blicken. Budgetmässig sind die Zielsetzungen von 1981 (inkrafttreten des Filmförderungsgesetzes) nicht mehr zu realisieren. Neue Mittel müssen erschlossen werden. Gedacht wird an eine Verwertungsabgabe, die auf allen im Kino gezeigten Filmen erhoben werden soll, also eine Besteuerung vor allem des ausländischen Films, der auch in Österreich über 90% Marktanteil hat. Da zudem eine Abwälzung dieser Kosten auf die Zuschauer vermieden werden soll, wehrt sich die Kinobranche vehement gegen das Vorhaben - es wäre denn, andere Steuern wie etwa eine Kriegsversehrtensteuer, welche die Branche belasten, würden gleichzeitig aufgehoben. Erwartet werden von dieser Abgabe etwa 40 Millionen Schilling, die ein Filmemacher sofort mit den 1,5 Milliarden Schilling, die für Theaterförderung ausgegeben werden, konfrontiert. Im übrigen dreht sich alles auch schon um die Streitfrage, wie die erst erhofften Gelder gerecht oder wenigstens sinnvoll zu verteilen seien.

Ein Lichtblick im österreichischen Filmschaffen - für mich die Entdeckung von Wels - ist da der in Mannheim ausgezeichnete Spielfilm *MALAMBO* von Milan Dor: Eine heiter-melancholische Geschichte um einen jungen Entfesselungskünstler, der davon träumt, so berühmt zu werden wie einst der grosse Houdini.

Entfesselungskunst wäre ja dann wohl das Thema.

Walt R. Vian

Am Freitag
besonders
vergnüglich
und jeden Tag
besonders
aktuell.



☐ Ich abonniere den Tages-Anzeiger. Die ersten 2 Wochen sind gratis. Ich bezahle vierteljährlich Fr. 44.50. Das sind nur 57 Rp. pro Ausgabe.

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger 2 Wochen lang gratis und unverbindlich kennenlernen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Senden an: Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich. Oder einfach telefonieren: 01/248 4111.

Ferien vom Alltag:

Kino
in Luzern

da läuft was!

★★★★★
Kino
moderne

Pilatusstrasse 21
Telefon 23 24 52

ATELIERKINO

1984

«CAMERA D'OR» in CANNES
«PARDO D'ORO» in LOCARNO

FILM ZÜRICH COOPERATIVE

STRANGER THAN PARADISE

A FILM BY
JIM JARMUSCH

WEITERHIN MIT GROSSEM ERFOLG IN ZÜRICH
IM KINO MOVIE

17.-23. Dez. Liestal, Kino Sputnik
ab 21. Dez. Winterthur, Studio
Talgarten
26.12-3. Jan. Reinach AG, Atelier
ab 12. Jan. Bern, Kino Movie